

Montag, 4. April 2005

Nützliche Hilfe für Lehrer und Erzieher

Schon lange gibt es beim Verein Hilfe für das autistische Kind Regionalverband Mittelfranken e.V. eine mehr als nützliche Broschüre zum Thema Asperger Syndrom.

Sie gibt sowohl Hinweise zum Erkennen des Syndroms - für den Fall das es einen Verdachtsfall in der Klasse gibt z.B. - aber vor allem einige nützliche Tipps zum Verständnis der Probleme und dem alltäglichen Umgang damit.

Die Broschüre Asperger Autisten verstehen lernen ist als PDF downloadbar.

Geschrieben von Mela in Schule und Anderssein um 10:56

Montag, 7. Februar 2005

Ausbildung für ADSler - einige Gedanken

In letzter Zeit habe ich das 'Glück' das meine nächtlichen Besuche in #bdsm.de immer wieder in Diskussionen rund um ADS ausarten. (Und ich hab nicht mal angefangen!)

Jedenfalls veranlasste mich die Diskussion heute, mal ein wenig darüber nachzudenken was ADSler bräuchten um in unserer Gesellschaft glücklich zu werden. Angefangen mit der Schulausbildung.

Schule ist ein großer Zwang. Nicht umsonst heißt es Schul_pflicht_. Was einmal dazu dienen sollte Kinder vor der frühen Ausbeutung auf dem Feld oder in Fabriken zu bewahren und allen eine gleiche Chance geben sollte, entwickelt sich immer mehr zu einem Kinderknast in dem man entweder auf Mittelmaß zurechtgestutzt wird oder untergeht.

Nicht nur wird die klassische Schulausbildung als alleine seligmachend empfunden, auch nach ihrem Ablauf - denn die Schulpflicht währt nur zehn Jahre und bei einigen ist es wirklich nur ein Ablauf und kein Abschluss - wird man ein Leben lang weiter daran gemessen das man dort aufs richtige Format zurechtgeschnitten wurde.

Doch gerade ADSler und auch Aspies sind sowohl hochintelligent als auch nonkonform. Viel Talent, viel Gewinn.. unendlich viele Möglichkeiten, werden einfach nicht genutzt, weil die Betroffenen einfach die Anpassungshürde nicht geschafft haben. Schaffen sie die Anpassungshürde dennoch, sind sie eben jenes: Angepasst. Und sie greifen nicht mehr auf ihre schlafenden Möglichkeiten zu, weil man ihnen beibrachte sie zu mißachten.

Um Menschen und insbesondere die hier angesprochenen Gruppen, wie einer der Channelbesucher zu sagen pflegt, artgerecht zu halten, bedarf es einigen Umdenkens...

Unsere Welt verlangt nach einem Höchstmaß an Sicherheit und Einschätzbarkeit der Umgebung. Nicht ohne Grund haben wir zuerst unsere Häuser befestigt, statt in Zelten zu leben und später auch Flüsse kanalisiert. Und so mancher würde seinen rechten Arm für eine Wetterkontrolle geben oder die Möglichkeit Erdbeben auf ewig zu verhindern.

So wurden auch Zeugnisse entworfen um Personalchefs die Möglichkeit zu geben einen Kandidaten schnell einschätzen zu können und ihn für qualifiziert oder unqualifiziert zu halten.

Keine Annahme wird so sehr überschätzt, wie die, das Zeugnisse ernsthaft verwertbare Informationen enthalten. Das würde bedingen das alle die gleichen Ausgangsvoraussetzungen erhalten, die exakt gleiche Forderung und komplett identische Interpretation der Ergebnisse. In der Realität sieht es aber anders aus. Einige erhalten gute Noten weil sie wenig sagen. Andere weil sie viel sagen. Wieder andere weil sie genau das sagen was der Lehrer hören will, selbst wenn es das Falsche ist.

Ein Teil der Menschheit kennt ein Mädchen, das mit lieben Augenaufschlag ein paar Nichtigkeiten in den Raum haucht und dafür vom Lehrer mit der vollen Punktzahl bedacht wird, während das eigene, in 20 Stunden mühevoll ausgearbeitete Referat, mit einer guten Drei missachtet wird. Der andere Teil der Menschheit war eben das Mädchen mit dem lieben Augenaufschlag.

Sehen wir nun ein, das Zeugnisse und Noten komplett subjektiv sind und nichts aussagen, das sogar ein Pokerspiel noch berechenbarer ist, das sie eigentlich komplett überflüssig sind, sind wir schon einen ganzen Schritt weiter.

Dann kommen wir langsam in die Richtung das jeder erlernt was er braucht und was er gut kann, statt mit sinnlosem aber abpräfärem Wissen abgefällt zu werden, wie eine Gans in der Maststation...

Ich würde gar so weit gehen, das es für einige Menschen nicht zwingend notwendig ist, Lesen, Schreiben und Rechnen über die Grundkenntnisse heraus zu lernen. Zumindest sollte man nicht versuchen es ihnen unter Zwang einzutrichtern. Gerade hyperaktiven ADSlern würde ich zutrauen auch ohne 10 Jahre Mathematikunterricht durchlitten zu haben, dennoch äußerst erfolgreich ein Unternehmen leiten zu können.

Würde man in großen, internationalen Konzernen wahllos ein paar hundert hohe Tiere einsammeln und sie zwingen

unter Aufsicht und Zeitdruck einen Brief selbst zu verfassen, können sicher interessante Schwächen zum Tage. Doch im Alltag bemerkt sie niemand, da man spätestens ab einem gewissen Level eine Hilfe zur Verfügung hat, die genau jene Aufgaben übernimmt für die, die Manager selbst weder Zeit noch Fähigkeiten besitzen.

Genau das sehe ich als Sinn einer Gesellschaft, als Sinn von Staatenbildung. Das jeder beiträgt was er am Besten kann, nicht zu was man ihn verdonnert.

Es kann nicht der Sinn dieser Gemeinschaft sein Fähigkeiten zu kastrieren, denn dann kann sie aus diesen keinen Nutzen ziehen.

Aber genau das tun wir.. täglich.. dauernd.

Sicherlich wird jemand der seine Kindheit und Jugend damit verbrachte Schauspiel und Musik zu erlernen, der sich nach heutigem Denken also irgendwie durchgemogelt und um das harte Lernen gedrückt hat, nachweisen müssen das er für Job XYZ taugt. Aber es wäre sinnvoller, dies durch erweiterte Probezeiten oder Praktika herauszufinden, statt über Blätter die mit Buchstaben bedruckt sind.

Wir erwarten lebenslanges Lernen... also sollten wir auch jene belohnen die dies ernst nehmen. Die sich verändern, entwickeln und deren Lebenswege dadurch nicht stromlinienförmig gerade sind.

Schule ja. Aber praktisch, ins Leben integriert und be-greif-bar.

Niemandes Lebensweg sollte zu früh festgelegt werden. Wer sich mit 10 noch keinen Deut für das Rechnen interessiert und viel lieber einen Ball über Gras kickt, kann mit 17 doch immer noch zum Mathecrack und dem nächsten Nobelpreisträger mutieren. Oder auch erst mit 27...

Der Spagat wäre zu schlagen zwischen Anleitung und Freiheit. In verschiedener Gewichtung, je nach dem was der einzelne Schüler braucht...

Ich bin überzeugt das wir uns das leisten könnten. Denn eine Gesellschaft die ihr Potential ausschöpft, ist eine besser funktionierende Gesellschaft, als eine die mit angezogener Handbremse und dem falschen Treibstoff dahintuckert, wie es unsere tut.

Geschrieben von Mela in Schule und Anderssein um 05:08

Montag, 20. Dezember 2004

Die Häßliche Schulsport

Nicht nur um die intellektuelle Ausbildung unserer Jugend macht sich derzeit alle Welt, die Bundesregierung und die Presse Sorgen. Nein viel schlimmer scheint, das wir scheinbar - glauben wir diesen Quellen - eine Generation von Schlaffis heranziehen.

Und das nicht wegen Nintendo, Game-Cube und Co, sondern wegen ausfallendem Schulsport.

So sehr ich dafür bin in der Schule mehr zu bieten. Mehr Praxis, mehr AGs, bessere Bibliotheken und ein 'Open House' zum Leben und Lernen, statt einem Schulknast zum Pauken... so sehr bin ich auch dafür den Schulsport endlich ganz abzuschaffen. Oder wenigstens dessen Benotung.

Die eine Stunde Schulsport die Woche, reisst die Kondition der Mädchen nämlich nicht raus, und wer zum neuen Star am Barren erkoren ist, wird das anderswo bemerken, auf andere Art gefordert werden, als gerade dort...

Für mich selbst bedeutete Schulsport andauernden Horror. Von Hause aus ungelenkt, ungeschickt und ängstlich, versorgte er mich jahrelang mit Alpträumen und vor den jährlich stattfindenden Bundesjugendspielen wäre ich am liebsten gestorben.

Wer nun von heute ausgeht, abwinkt und sagt "Jaja, dickes Kind." liegt leider vollkommen daneben. Dännes und spinnenbeiniges Kind, trafe zu. Doch hängt Gelenkigkeit und Geschick nun einmal nicht vom Leibesumfang ab, sondern von ganz anderen Faktoren.

In meinem Fall führt die gesamte AS/ADS-Symptomatik zu einem zu schwachen Muskeltonus und allgemeiner motorischer Ungeschicklichkeit. Oder kurz, wie man das damals nannte, unsportlich und träge.

Alleine schon der familiäre Zwang zum 'Spaziergehen'. Nicht nur, das ich in der gleichen Zeit lieber mit mir alleine gewesen wäre, statt mit einer Horde Verwandten die Stille des Waldes rade zu zertrampeln... Nein auch besorgte mir ein solcher Spaziergang nicht das dabei angeblich aufkommende Wohlfuehl.. ich hlte mich hinterher nur erschöpft und zerschlagen.

Wie man sich eben hlt wenn der Körper alle möglichen Bewegungen macht, die nicht primär zu der Tätigkeit des Laufes gehören, sich aber auch weigert diese einer bewussten Kontrolle zu unterwerfen.

Radfahren war da schon viel besser. Aber auch hier wurde der Spaß durch Leistungsdruck von außen getrieben. War es wirklich so schlimm Berge nicht zu schaffen weil die Kraft dabei quasi aus mir herausfloß?

Beim Schwimmen war ich in meinem Element. Ich schwamm, kraulte, tauchte wie ein Fisch. Auch wenn ich den Freischwimmer nur mit Ach und Krach und viel später als meine Altersgenossen schaffte. Ist es denn essentiell von etwas herunterspringen zu können?

Das einzig Störende an dieser Art der Bewegung war, dass sie sich lediglich auf die Sommermonate beschränkte, denn das nächste Hallenbad lag für einen regelmäßigen oder gar täglichen Besuch definitiv ausser Reichweite.

Und ein gerammelt volles Schwimmbad, in dem nur ein verschwindend geringer Teil der Anwesenden mit dem Ziel anwesend war zu schwimmen. Viele kleine kreischende Jungs die allen auf den Nerv gingen waren eben deswegen dort: Zu kreischen, sich gegenseitig zu beweisen wer die groesste Arschbombe hinlegen konnte und anderen auf den Nerv zu fallen. Vor allem die weiblichen Anwesenden waren dort um mit der minimalen Stoffbedeckung den maximalen Eindruck beim anderen Geschlecht zu schinden.

Dazwischen war ich, mit meinem Sportbadeanzug von Adidas - ich kaufte jedes zweite Jahr das gleiche Exemplar, das ich daher in verschiedenen (nicht schrillen) Farben besass - irgendwie fehl am Platz.

Und trotz all meiner Versuche mich irgendwie in diese Gesellschaft zu integrieren, blieb ich, nach wie vor, ein Fremdkörper.

Doch zurück zur Hälfte Schulsport.

Nun war ich also, als bewegungs-minderbegabter Schüler, gezwungen jede Woche anzutreten um mich maximal demütigen zu lassen. Sei es, das ich immer die Letzte war, die in eine Mannschaft gewählt wurde. Sei es, das ich bei den Bundesjugendspielen um die 50m

Bahn nicht alleine zu laufen, einen älteren Schüler zur Seite gestellt bekam, der danach vollmundig verkündete das es für ihn nicht mehr als ein lockerer Dauerlauf war, während ich selbst mit Höchstgeschwindigkeit über die Aschenbahn keuchte oder das die halbe Klasse, samt Klassenlehrerin um mich herumstanden und versuchten mich zum finalen Sprung über den oberen Barrenholm zu bringen, der nach dem Lehrplan absolviert werden musste.

Trotz aller Versuche über die eigene Ungelenkigkeit und den Mangel an Körperbeherrschung hinwegzukommen, lagen die Noten jedes Mal von Neuem im Vierer oder Fünfer-Bereich

War ich stolz endlich den geforderten Sprung über den Bock geschafft zu haben, wurde mir gesagt das es doch nicht für eine Vier reicht, weil ich den Sprung im letzten Jahr hätte schaffen müssen und die Bewertungs-Latte in diesem Jahr wieder ein Stück höher lag.

Bedenkt man nun die Entwicklungsverzögerung beim Asperger-Syndrom und bei ADS, wird noch klarer: Hier wird nicht die Leistung benotet, sondern der Entwicklungsstand eines Kindes und Jugendlichen. Entspricht dieser nicht dem Standard, wird abgestraft. Bemühen oder eine tatsächliche Entwicklung - schließlich war ich jedes Jahr auf dem Stand des Restes meiner Klasse im Jahr zuvor - spielte keine Rolle, sondern nur der Notenschlüssel nach gütlicher schulamtlicher Vorgabe.

Von daher: Lasst bitte endlich die Benotung weg und wenn schon Sportzwang, dann lasst die Kids wenigstens Spaß daran haben.

Geschrieben von Mela in Schule und Anderssein um 15:46

Donnerstag, 16. Dezember 2004

Schule und Anderssein...

In letzter Zeit bekommt das deutsche Schulsystem anhaltende Schläge... und das sehr zu recht. Deutsche Lehrer sehen nur selten ihre Aufgabe darin Wissen zu vermitteln und noch viel seltener darin die Schüler für das Fach das sie lehren zu begeistern.

Viel mehr aber darin abprüfbares Wissen in Kinder und Jugendliche hineinzufüllen und sie im Sinne der späteren Lebenschancen frühzeitig auszusieben. Vielleicht sollte man dieser Aufgabe von Staatsseiten ehrlich gegenüberstehen und die Lehrbefähigungszeugnisse in Zukunft auf ein feinmaschiges Sieb aufdrucken.

Fällt man in der deutschen Schule nun 'Anders' auf, ist man sowieso verloren. Immer wieder erfahre ich über Mailinglisten oder Foren, das hochintelligente Kinder mit Asperger Syndrom oder ADS auf Sonderschulen abgeschoben werden sollen, mit lapidaren Begründungen wie "Das bringt hier sowieso nichts.", "Mit diesem Mangel an sozialen Fähigkeiten gehört er nicht auf eine here Schule." oder einfach "Er passt nicht hier her."

Das dreigliedrige Schulsystem gehört alleine schon deswegen abgeschafft um solcher Lehrerwillkür einen Riegel vorzuschieben. Denn im Endeffekt ist es hier in Deutschland meist genau ein Lehrer, der Grundschul-Klassenlehrer, der über die Zukunft eines Kindes entscheidet. Während eines etwas zurückliegenden Fernsehbeitrages des ZDF zu transsexuellen Jugendlichen, sah man einen Jungen - Lyle - der von seiner Schule gezwungen wurde weiterhin in einer reinen Mädchenklasse zu bleiben. Das Mobbing dort wurde von den Lehrern weder verhindert, noch wurden ihm andere Hilfe angeboten. Das Ende vom Lied: Ein Abrutschen der Noten und ein Verlassen der Schule ohne Realschulabschluss.

Man könnte nun auch ketzern. Man könnte sagen das die Lehrer und der Direktor (der sich auch beim Abschlussgespräch immer noch weigerte Lyle nicht Barbara zu nennen!), sein Versagen nicht nur billigend in Kauf genommen haben... Nein, das sie ihm Vorschub geleistet haben. Hauptsache ein Störfaktor an der Schule weg. Von einer Akzeptanz des Andersseins keine Spur. Verständnis, Mitgefühl, Unterstützung.. fehl am Platz.

Somit ist ein erfolgreicher Schulabschluss in Deutschland kaum ein Zeichen von Wissen, oder geistiger Leistungsfähigkeit. Sondern einzig und alleine eine Bescheinigung der Fähigkeit in einem starren System gut zu funktionieren ohne aufzufallen.

"Kinder werden nach wie vor als Objekte gesehen, deren Köpfe mit Fachwissen gefüllt werden müssen. So kann man aber nichts lernen. Das Lernen an deutschen Schulen erinnert mich bisweilen an Bulimie. (...) Dann kommt die Prüfung, und anschließend entledigen sich die Schüler des angelernten Wissens wie Essgestirte der Nahrung. Die Kinder müssen anders lernen als bisher. Passiv erlerntes Wissen ist nutzlos. Man kann sich nur einprägen, was man sich selbst erarbeitet hat."

Gerald Häther, Hirnforscher

Hoffentlich werden die Lektionen aus Pisa gelernt. Hoffentlich legen auch wir in Deutschland endlich einmal alten Standesdünkel ab, der sich noch aus dem vorletzten Jahrhundert herbergerettet hat.

Hoffen wir auf echte Integration und Chancengleichheit egal ob der Jugendliche farbloser Musterschüler, lautaustossender Touretti, Spätaussiedler mit Sprachproblem, Rollifahrer, Gangstarapper, ADSler oder Aspie ist.

"Finnland gibt nicht mehr Mittel aus als im OECD-Durchschnitt. (...) Unser Erfolg bei Pisa stärkt die allgemein verbreitete Überzeugung in Finnland noch, dass die Gesamtschule genau das Richtige ist. Würden wir wie früher durch Aufnahmeprüfungen und sehr früh auswählen, ginge uns unglaublich viel Kompetenz von Schülern verloren."

Tuula Haatainen, finnische Erziehungsministerin, zu den Pisa-Spitzenplätzen ihres Landes.

Blog Export: Melas Asperger und ADS Blog, <http://blog.geekgirls.de/mela/>

Geschrieben von Mela in Schule und Anderssein um 15:23